

Lektion 13-02-2022

Sabbat Nachmittag, 18. Juni: Israel in Ägypten

Mit Rücksicht auf die Dienste, die Joseph dem ägyptischen Volk geleistet hatte, überließ man ihnen nicht nur einen Teil des Landes als Heimat, sie waren auch frei von Steuern und wurden während der Zeit der Hungersnot reichlich mit Nahrung versorgt. Der König erkannte öffentlich an, daß Ägypten durch das gnädige Eingreifen des Gottes Josephs Überfluß hatte, während andere Völker durch Hunger zugrunde gingen. Er sah auch, daß das Land unter Josephs Führung sehr reich geworden war, und aus Dankbarkeit erwies er der Familie Jakobs sein königliches Wohlwollen.

Patriarchen und Propheten, Seite 219

Gottes Verfahren mit seinem Volk sollte oft wiederholt werden. Wie viele Denkmäler hat der Herr in seiner Handlungsweise mit dem alten Israel aufgerichtet! Damit die Geschichten der Vergangenheit nicht vergessen würden, gebot er Mose, diese Begebenheiten in Liedern festzuhalten, damit die Eltern sie ihre Kinder lehren konnten. Sie mußten sich Andenken sammeln und diese sichtbar aufbewahren. Besondere Sorgfalt wurde darauf verwandt, sie zu erhalten, damit, falls die Kinder über diese Dinge Auskunft wünschten, die ganze damit zusammenhängende Geschichte erzählt werden konnte. Auf diese Weise behielten sie die Vorsehungen, die sichtbare Güte und Barmherzigkeit Gottes in der Sorge für sein Volk und die Befreiung desselben im Gedächtnis. Auch wir werden ermahnt: „*Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, nachdem ihr erleuchtet waret, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens.*“ (Hebräer 10,32) Der Herr hat sich seinem heutigen Volk als ein wunderwirkender Gott erwiesen. Die Vergangenheit des Werkes Gottes muß den Leuten, Jung und Alt, oft wiederholt werden. Wir müssen oft von Gottes Güte erzählen und ihn für seine wunderbaren Werke preisen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, Seite 365

Gemäß Gottes Vorsehung kommen wir jeden Tag in Kontakt mit Unbekehrten. Mit seiner eigenen Rechten bereitet Gott uns den Weg, damit sein Werk schnell fortschreitet. Als seine Mitarbeiter haben wir ein heiliges Werk zu tun. Menschen in hohen Positionen sollen uns am Herzen liegen; wir sollen ihnen die gnädige Einladung bringen, zum Hochzeitsfest zu kommen. (vergleiche Matthäus 22,9)

Obwohl die Welt mit ihren Reichtümern und Schätzen sich heute fast ganz im Besitz boshafter Menschen befindet, gehört sie doch Gott. „*Die Erde ist des HERRN und was darin ist.*“ (Psalm 24,1) ... Wenn Christen doch immer mehr merken würden, dass es ihr Vorrecht und ihre Pflicht ist – unter Beachtung der rechten Prinzipien – jede vom Himmel gegebene Gelegenheit zu nutzen, Gottes Reich in dieser Welt zu fördern! (Stewardships Series, Nr. 1, „An Appeal to Ministers and Church Officers Regarding the Soliciting of Gifts for Our Foreign Mission Work“, Seite 14f, 1904)

Gottes Gaben verwalten, Seite 188

Sonntag, 19. Juni: Jakob reist zu Josef

Als sie Ägypten erreichten, zogen sie sofort in das Land Gosen. Dorthin kam Joseph in seinem Staatswagen in Begleitung fürstlichen Gefolges. Aber vergessen waren gleich der Prunk seiner Umgebung und die Würde seiner Stellung. Ihn erfüllte nur ein Gedanke, nur ein Verlangen bewegte sein Herz. Als er die Reisenden herankommen sah, konnte er seine sehnsüchtige Liebe,

die er so viele Jahre hatte unterdrücken müssen, nicht mehr bezwingen. Er sprang vom Wagen und lief seinem Vater entgegen, um ihn zu begrüßen. „*Und als er ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebst.*“ (1.Mose 46,30)

Patriarchen und Propheten, Seite 207

Der Pharao schätzte Josefs Weisheit in allen Dingen, die mit dem Königreich verbunden waren, besonders die Vorbereitungen für die langen Hungerjahre, die über Ägypten kamen. Ihm war bewußt, daß der Wohlstand des ganzen Königreichs dem weisen Handeln Josefs zuzuschreiben war. Als Zeichen seiner Dankbarkeit sagte er zu Josef: „*Das Land Ägypten steht dir offen, laß sie am besten Ort des Landes wohnen, laß sie im Lande Goschen wohnen, und wenn du weißt, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.*“

„*Aber Josef ließ seinen Vater und seine Brüder in Ägyptenland wohnen und gab ihnen Besitz am besten Ort des Landes, im Lande Ramses, wie der Pharao geboten hatte. Und er versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, einen jeden nach der Zahl seiner Kinder.*“

Die Geschichte der Erlösung, Seiten 98-99

Obwohl die Ägypter die Gotteserkenntnis so lange verworfen hatten, gab ihnen der Herr doch noch Gelegenheit zur Umkehr. Zu Josephs Zeit war Ägypten für Israel ein Zufluchtsort gewesen. Mit den Wohltaten, die man seinem Volk erwies, war Gott geehrt worden, und jetzt ließ der Langmütige, der langsam zum Zorn und voll Mitleids ist, zwischen jedem Strafgericht eine Gnadenfrist verstreichen. Die Ägypter wurden durch eben die Dinge verdammt, die sie anbeteten, und hatten Klarheit über die Macht Jahwes. Alle, die es wollten, konnten sich vor Gott demütigen und diesen Strafgerichten entrinne. Und wirklich hatte der blinde Eifer und die Halstarrigkeit des Königs die Ausbreitung der Gotteserkenntnis unter vielen Ägyptern zur Folge.

Patriarchen und Propheten, Seite 307

Gott kennt keine sozialen Unterschiede. Er verachtet menschliche Rangordnungen; denn vor ihm sind alle Menschen gleich. „*Er hat gemacht, daß von Einem aller Menschen Geschlechter stammen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat bestimmt, wie lange und wie weit sie wohnen sollen, damit sie Gott suchen sollten, ob sie wohl ihn fühlen und finden möchten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns.*“ (Apostelgeschichte 17,26.27) Ohne Unterschied des Alters, des Standes, der Nationalität oder religiöser Vorrechte sind alle eingeladen, zu ihm zu kommen und zu leben. „*Wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.*“ (Römer 9,33) „*Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Knecht noch Freier.*“ (Galater 3,28) „*Reiche und Arme begegnen einander; der Herr hat sie alle gemacht.*“ (Sprüche 22,2) „*Es ist über sie allzumal der eine Herr, reich für alle, die ihn anrufen. Denn, wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll gerettet werden.*“ (Römer 10,12.13)

Das Leben Jesu, Seite 398

Montag, 20. Juni: Jakob lässt sich in Ägypten nieder

Nicht lange nach ihrer Ankunft stellte Joseph dem König auch seinen Vater vor. Der Patriarch war ein Fremdling an Königshöfen, aber inmitten großartiger Landschaften hatte er mit einem Mächtigeren Umgang gehabt. Und so erhob er jetzt im Bewußtsein seiner Überlegenheit die Hände und segnete Pharao.

Bei der ersten Begrüßung Josephs hatte Jakob gesprochen, als ob er nach dem erfreulichen Ende seiner langen Angst und Sorge bereitwillig sterben wolle. Aber ihm waren noch siebzehn Jahre in der friedlichen Zurückgezogenheit Gosens vergönnt. Diese Jahre standen in glücklichem Gegensatz zu den vorangegangenen. Er erlebte an seinen Söhnen Beweise wahrer Reue und verstand, daß seine Familie hier von allen Bedingungen umgeben war, die für die Entwicklung zu einem großen Volk notwendig waren. Aber im Glauben hielt er fest an der sicheren Verheißung einer künftigen Niederlassung in Kanaan. Man umgab ihn mit allen Zeichen der Liebe und Verehrung, die der erste Minister Ägyptens ihm erweisen konnte. So verbrachte er, innerlich glücklich, in der Gesellschaft des so lange verloren geglaubten Sohnes ruhige, friedliche Lebensjahre.

Patriarchen und Propheten, Seiten 207-208

Die Beständigkeit christlichen Einflusses ist das Geheimnis seiner Macht und dies hängt von der Standhaftigkeit eurer Offenbarung des Charakters Christi ab. Helft den Irrenden, indem ihr ihnen von euren Erfahrungen erzählt. Zeigt ihnen, wie die Geduld, Freundlichkeit und Hilfe eurer Mitarbeiter euch Mut und Hoffnung gaben, wenn ihr ernste Fehler machtet.

Bis zum Gericht werdet ihr niemals den Einfluß eines freundlichen, rücksichtsvollen Verfahrens gegen die Unverträglichen, die Unvernünftigen und die Unwürdigen erkennen. Wenn wir Undankbarkeit und Verrat an heiligen Wahrheiten begegnen, so werden wir erregt, unsere Verachtung oder unseren Unwillen zu zeigen. Dies erwarten die Schuldigen, sie sind darauf vorbereitet. Aber freundliche Nachsicht überrascht sie und erweckt oft ihre besseren Gefühle und erregt das Verlangen nach einem edleren Leben.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 503

Die Laodizeabotschaft ist auf die heutige Gemeinde anwendbar. Glaubt ihr dieser Botschaft? Habt ihr empfindsame Herzen? Sagt ihr fortwährend: „Wir sind reich und haben gar satt und bedürfen nichts?“ Ist es vergeblich, daß die Erklärung ewiger Wahrheit dieser Nation anvertraut worden ist, um sie allen Nationen der Welt zu verkündigen? Gott hat sein Volk erwählt und es zum Verwalter der Wahrheit eingesetzt, die schwerwiegende Folgen für die Ewigkeit hat. Diesem Volk ist das Licht gegeben worden, das die Welt erleuchten soll. Hat Gott einen Fehler begangen? Sind wir wirklich seine ausgewählten Werkzeuge? Sind wir die Männer und Frauen, die der Welt die Botschaften von Offenbarung 14 bringen sollen, um die Rettungsbotschaft denen zu verkündigen, die am Rande des Untergangs stehen? Handeln wir so, als stünden wir dort? (MS 51, 1901)

Die Laodizeabotschaft bezieht sich auf alle, die bekennen, Gottes Gesetz zu halten, es aber nicht ausleben. Wir sollen in keiner Angelegenheit selbststüchtig sein. Jeder Abschnitt des christlichen Lebens soll eine Darstellung des Lebens Christi sein. (Bibelkommentar, Seite 516)

SDA Bible Commentary, Band 7, Seiten 961-962

Dienstag, 21. Juni: Jakob segnet Josefs Söhne

Als er den Tod nahen fühlte, schickte er [Jakob] nach Joseph. ...

Aber ihm lag noch an einer anderen Sache von großer Tragweite. Josephs Söhne sollten in aller Form in die Reihen der Kinder Israel aufgenommen werden. Als Joseph zur letzten Begegnung mit seinem Vater kam, brachte er Ephraim und Manasse mit. ... Josephs Wunsch aber war, daß sie mit ihrem eigenen Volk verwachsen sollten. Er bekundete seinen Glauben an die Bundesverheißung auch im Namen seiner Söhne, indem er für sie auf alle Ehren verzichtete,

die der ägyptische Hof ihnen bot, und erwählte statt dessen den Dienst unter den verachteten Hirtenstämmen, denen Gottes lebendiges Wort anvertraut worden war.

Da sagte Jakob: „So sollen nun deine beiden Söhne Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Ägyptenland, ehe ich hergekommen bin zu dir, mein sein gleich wie Ruben und Simeon.“ (1.Mose 48,5) Sie sollten so an Kindes Statt angenommen und die Häupter eigener Stämme werden. Damit fiel eins der Erstgeburtsrechte, die Ruben verwirkt hatte, Joseph zu – ein doppelter Anteil in Israel.

Patriarchen und Propheten, Seite 208

Als sie [Josephs Söhne] nähertraten, umarmte sie der Erzvater, küßte sie und legte mit feierlichem Ernst segnend seine Hände auf ihre Häupter. Dann betete er: „Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel, der segne die Knaben.“ (1.Mose 48,15.16) Daraus sprach keineswegs Überheblichkeit; das war kein Vertrauen auf menschliche Kraft oder Klugheit. Gott war sein Schützer und Helfer gewesen. Er klagte nicht über die bösen Tage der Vergangenheit. Seine Anfechtungen und Sorgen waren für ihn nicht mehr Ereignisse, von denen er sagte: „Es geht alles über mich.“ (1.Mose 42,36.37) In der Erinnerung rief er sich nur noch Gottes Barmherzigkeit und Liebe ins Gedächtnis zurück, die ihn auf seiner ganzen Pilgerreise begleitet hatten.

Nach der Erteilung des Segens versicherte Jakob seinem Sohn: „Siehe ich sterbe; aber Gott wird mit euch sein und wird euch zurückbringen in das Land eurer Väter.“ (1.Mose 48,21)

Patriarchen und Propheten, Seite 209

Die Hoffnung Israels war in der Verheißung enthalten, die bei der Berufung Abrahams ausgesprochen und später seinen Nachkommen gegenüber stets und ständig wiederholt wurde: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ (1.Mose 12,3) Als Gottes Absicht, das Menschengeschlecht zu erlösen, vor Abrahams Geist entfaltet wurde, schien die Sonne der Gerechtigkeit in sein Herz, und seine Düsternis floh dahin. Als schließlich der Heiland selbst unter den Menschenkindern wandelte und redete, bezeugte er den Juden gegenüber die lebhaftige Hoffnung des Patriarchen auf Befreiung durch das Kommen eines Erlösers. „Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte“, sagte Christus, „und er sah ihn und freute sich.“ (Johannes 8,56)

Propheten und Könige, Seite 683

Mittwoch, 22. Juni: Jakob segnet seine Söhne

Zuletzt wurden alle Söhne zu Jakobs Sterbebett geholt. Jakob berief seine Söhne und sprach: „Versammelt euch, daß ich euch verkünde, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten. Kommt zuhauf und höret zu, ihr Söhne Jakobs, und höret euren Vater Israel.“ (1.Mose 49,1.2) Wie oft hatte er voller Sorge an ihre Zukunft gedacht und sich die Geschichte der verschiedenen Stämme auszumalen versucht. Als seine Kinder jetzt den letzten Segen von ihm erwarteten, ruhte der Geist der Weissagung auf ihm, und im prophetischen Gesicht enthüllte sich ihm die Zukunft seiner Nachkommen. Nacheinander führte er die Namen der Söhne an, beschrieb den Charakter eines jeden und sagte in Kürze die künftige Geschichte des Stammes voraus. „Ruben, mein erster Sohn bist du, meine Kraft und der Erstling meiner Stärke, der Oberste in der Würde und der Oberste in der Macht.“ (1.Mose 49,3) So schilderte der Vater, wie der Sohn in seiner Stellung als Erstgeborener hätte sein sollen. Aber seine schwere Sünde bei Edar hatte ihn für den Erstgeburtssegens unwürdig gemacht. Jakob fuhr fort: „Weil du aufwalltest wie Wasser, sollst du nicht

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

der Oberste sein.“ (1.Mose 49,4) Das Priestertum wurde [zu späterer Zeit] Levi zugeteilt, das Königtum und die messianische Verheißung erhielt Juda, und den doppelten Anteil des Erbes empfing Joseph. Der Stamm Ruben gelangte nie zu irgendwelcher Bedeutung in Israel. Er war nicht so zahlreich wie Juda, Joseph oder Dan und gehörte mit zu den ersten, die in die Gefangenschaft geführt wurden.

Patriarchen und Propheten, Seite 209

Jakob war immer ein Mann tiefer und heftiger Gemütsbewegungen gewesen. Die Liebe zu seinen Söhnen war stark und zugleich zart, und sein letztes Vermächtnis an sie enthielt keine Äußerung von Parteilichkeit oder Groll. Er hatte allen vergeben, und er liebte sie bis zuletzt. Seine väterlichen Gefühle hätten nur Worte der Hoffnung und Ermutigung gefunden, aber die Kraft Gottes ruhte auf ihm, und unter dem Einfluß seines Geistes mußte er die Wahrheit kundtun, auch wenn sie schmerzlich war.

Nach den letzten Segenssprüchen wiederholte Jakob die Anweisung über seinen Begräbnisplatz: „*Ich werde versammelt zu meinem Volk; begrabt mich bei meinen Vätern ... in der Höhle auf dem Felde von Machpela ... Da haben sie Abraham begraben und Sara, seine Frau. Da haben sie auch Isaak begraben und Rebekka, seine Frau. Da habe ich auch Lea begraben.*“ (1.Mose 49,29-31) So bekundete die letzte Handlung seines Lebens den Glauben an Gottes Verheißung.

Patriarchen und Propheten, Seite 211

Nicht alle Menschen haben auf Seiten des Feindes gegen Gott Stellung bezogen. Nicht alle sind untreu geworden. Es gibt noch Gläubige, die Gott treu sind; denn Johannes schreibt: „*Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.*“ (Offenbarung 14,12) Bald wird der Kampf zwischen denen, die Gott dienen, und denen, die ihm nicht dienen, heiß entbrennen. Bald wird alles, was bewegt werden kann, stürzen; alles Unerschütterliche aber wird fest bleiben. ...

Gottes angefochtene und geprüfte Kinder werden in dem Zeichen Kraft finden, von dem in 2.Mose 31,12-18, die Rede ist. Sie werden sich stets nur auf das lebendige Wort, auf ein „*es steht geschrieben*“ stützen. Das ist die einzige Grundlage, auf der sie sicher stehen können. Doch alle, die ihren Bund mit Gott gebrochen haben, werden an jenem Tag ohne Gott und ohne Hoffnung sein.

Die Anbeter Gottes werden sich besonders durch das Halten des vierten Gebotes unterscheiden, da es das Zeichen der Schöpfermacht Gottes und das Zeugnis für sein Anrecht auf die Anbetung und Huldigung ist.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, Seiten 20-21

Donnerstag, 23. Juni: Die Hoffnung auf das verheissene Land

Schon Jakob und seine Söhne hatten ihre Herden mit nach Ägypten gebracht, wo sie sich beträchtlich vermehrten. Ehe nun das Volk Ägypten verließ, forderte es auf Moses Geheiß Entschädigung für die unbezahlte Arbeit. Und die Ägypter waren viel zu sehr darauf bedacht, sie los zu werden, als daß sie darauf nicht eingegangen wären. So zogen die bisherigen Sklaven mit Beute beladen von ihren Bedrückern hinweg, Schar um Schar, wie es der Herr befohlen hatte.

An jenem Tag erfüllte sich, was Abraham Jahrhunderte zuvor in einer Vision offenbart worden war: „*Das sollst du wissen, daß deine Nachkommen werden Fremdlinge sein in einem Lande, das nicht das ihre ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahre. Aber ich will das Volk richten, dem sie dienen müssen. Danach sollen sie ausziehen mit großem Gut.*“ (1.Mose 15,13.14) Die vierhundert Jahre waren abgelaufen. „*Als diese um wa-*

ren, an eben diesem Tage zog das ganze Heer des Herrn aus Ägyptenland.“ (2.Mose 12,41) Ein kostbares Vermächtnis aber nahmen die Israeliten bei ihrem Wegzug mit: Josephs Gebeine, die bis zur Erfüllung der göttlichen Verheißung geruht hatten und in den Jahren der Knechtschaft ein Hinweis auf Israels spätere Befreiung gewesen waren.

Patriarchen und Propheten, Seiten 256-257

Gott führt seine Kinder niemals anders, als so, wie sie es selber wählen würden, wären sie in der Lage, das Ende schon bei Beginn zu sehen und die Herrlichkeit der Absicht erkennen, die sie als Mitarbeiter Gottes erfüllen.

Alles was uns an den Vorsehungen Gottes verwirrt hat, wird in der zukünftigen Welt klar werden. Die schwer verständlichen Dinge werden dann eine Erklärung finden. Die Rätsel der Gnade werden vor unseren Augen gelöst. Wo unser begrenzter Intellekt nur Verwirrung und gebrochene Versprechen entdecken konnte, werden wir schönste und vollkommene Harmonie sehen. Wir werden erkennen, dass unermessliche Liebe die Erfahrungen verordnete, die uns so herausfordernd erschienen.

Wer mit dem Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Der auf ihn gerichtete Schlag fällt auf den Erlöser, der ihn mit seiner Gegenwart umgibt. Was immer ihn trifft, kommt von Christus. Er muss dem Bösen nicht widerstehen, denn Christus ist seine Verteidigung. Nichts kann ihn treffen, ausser unser Herr erlaubt es. Alle Dinge, die zugelassen wurden, dienen denen, die Gott lieben zum Besten. (Nach Römer 8,28)

The Faith I Live By, Seite 64

Diese Hoffnung auf Errettung durch das Kommen des Sohnes Gottes, als Erlöser und König, ist in den Herzen der Menschen nie erloschen. Von Anfang an hat es einige gegeben, deren Glaube über die Schatten der Gegenwart hinaus bis in die zukünftigen Wirklichkeiten hineinreichte. Durch Adam, Seth, Henoch, Methuschelach (Methusalem), Noah, Sem, Abraham, Isaak, Jakob und andere hervorragende Männer hat der Herr die kostbaren Bekundungen seines Willens bewahrt. Auf diese Weise ließ Gott die Kinder Israel, das auserwählte Volk, durch das der Welt der verheißene Messias geschenkt werden sollte, die Forderungen seines Gesetzes und die Erlösung, die durch das Versöhnungsoffer seines geliebten Sohnes bewirkt werden soll, erkennen.

Propheten und Könige, Seite 482

Freitag, 24. Juni: Weiterführendes Studium

Nur Englisch: This Day With God, „Set Your Affections on Heaven“, Seite 290; My Life Today, „Doubt Not“, Seite 185.